



45. SMG Forum Zürich

Nachhaltigkeit als «package of opportunity»

Auch in seiner 45. Ausgabe setzte das SMG-Forum Zürich den thematischen Schlusspunkt unter eine Reihe von Best Practice Meetings – dieses Jahr zu Nachhaltigkeit. Rund 300 Entscheidungsträger aus der Schweizer Wirtschaft fanden sich am 11. November 2008 im Hotel Park Hyatt in Zürich ein. Nicht weniger als 13 Referenten und Podiumsteilnehmer sorgten für spannende Diskussionen auf und neben der Bühne.

Bereits **Riet Cadonau**, der dem Forum zum letzten Mal als Präsident der SMG vorstand, strich in seiner Einleitung den ökonomischen Aspekt von Nachhaltigkeit heraus. Eine Feststellung, die sich wie ein roter Faden durch den ganzen Tag ziehen sollte.

Umso verblüffender war zum Auftakt der sozialpsychologische Ansatz von **Dr. Iris Bohnet**, die als erste ordentliche Schweizer Professorin an der Harvard University lehrt. Ihr Referat hatte sie spontan umgestellt. Statt über Umwelt zu sprechen, nahm sie die aktuelle Finanzkrise als Beispiel für fehlerbehaftete Entscheidungsprozesse. Die gute Nachricht: «Wir machen die Fehler systematisch, darum können wir aus ihnen lernen». Allerdings nur, wenn wir uns Schwächen eingestehen und allfällige Vorkehrungen treffen. Damit ist im konkreten Fall auch Regulation durch den Staat gemeint.

Regulation durch den Staat – ein Thema, das auch das Panel in der anschliessenden Diskussionsrunde aufnahm. Überraschenderweise war es **Thomas O'Malley**, Chairman Petroplus, der es auf das Tapet brachte. **Dr. Andreas Heusler**, CEO Precious Woods, bestätigte daraufhin, dass staatliche Interventionen zur Förderung der Nachhaltigkeit ungemeine Chancen für Unternehmer bieten können. Durch neue Gesetze wurde das Business-Modell seiner Firma, die ihr Geld mit der Bewirtschaftung von Tropenwäldern verdient, erst möglich. Die beiden anderen Teilnehmer, **Prof. Dr. Klaus Töpfer**, ehemaliger Direktor des UN-Umweltprogramms und **Dr. Björn Lomborg**, Director Copenhagen Consensus Center, lieferten sich derweil einen freundschaftlichen Schlagabtausch im Sinne der guten Sache. Diskussionsgegenstand war die Effizienz und die Bezahlbarkeit alternativer Technologien zur Energiegewinnung.

Krisen zerstören nie alles

Nach dieser engagierten Diskussion kam die 30-minütige Verschnaufpause wie gerufen. Obwohl die Diskussion unter den SMG-Mitgliedern natürlich weiterging. Dass Nachhaltigkeit auch mit Qualität zu tun hat, zeigte **Dr. Roger Schawinski** nach der Pause auf. Katja Stauber und Florian Inhauser, die als Moderatorenpaar souverän durch den ganzen Tag führten, nahmen den Rundfunk- und Fernsehponier ins «Kreuzverhör». Klar kam neben der Diskussion um die Qualität im öffentlich-rechtlichen Fernsehen auch die Vergabe der Radio- und TV-Konzessionen zur Sprache.

Der Elf-Uhr-Termin war für einen Überraschungsreferenten reserviert. Und die Überraschung gelang: ans Rednerpult trat alt Bundesrat Kaspar Villiger, der es sich anlässlich der aktuellen Ereignisse nicht nehmen liess, zehn pointierte Thesen zur momentanen Finanzkrise zu präsentieren. Es zeigte sich schnell, dass **Kaspar Villiger** noch immer ein absoluter Kenner der politischen und wirtschaftlichen Situation in der Schweiz ist. Sein Ruf nach einem neuen Verhältnis von Wirtschaft und Staat stiess auf offene Ohren: «Am Ursprung der Finanzkrise steht Politikversagen. Aber auch die Wirtschaft muss ihre Hausaufgaben machen, wenn sie zu viel Regulierung vermeiden will». Das eindrückliche Referat machte deutlich, dass Krisen nie alles zerstören. Wenn die richtigen Lehren gezogen werden, stehen sie nicht einmal im Gegensatz zu Nachhaltigkeit.



Genau so wenig im Gegensatz zu Nachhaltigkeit steht wirtschaftlicher Erfolg. **Peter Brabeck**, Verwaltungsratspräsident Nestlé, machte dies – nicht als erster an diesem Tag – in seinem Vortrag deutlich. Nachhaltigkeit ist fester Bestandteil der Strategie bei Nestlé: «Nicht die Philanthropie, sondern das Geschäft ist nachhaltig». Nestlé war in der Vergangenheit oft in der Defensive. Heute tritt sie proaktiv auf und arbeitet mit NGOs und der WHO eng zusammen. Die Zahlen gehen nicht trotz, sondern eben wegen diesem Engagement weiterhin nach oben, ist Peter Brabeck überzeugt.

Der anschliessende Stehlunch bot nicht nur Gelegenheit, sich zu stärken, sondern war auch eine ideale Plattform, um den ersten Teil des Tages Revue passieren zu lassen. Bei manchen SMG-Mitgliedern ging ob des angeregten gegenseitigen Austausches sogar das verlockende Dessert-Buffer vergessen. Gut, servierte **Mike Müller** nach der Pause noch ein humoristisches Schmäckerl. Als Referent Hans-Peter Burri hatte er – wenn auch nicht ganz ernst gemeint – auch einiges zum Thema Nachhaltigkeit zu erzählen.

Nachhaltigkeit im Unternehmensalltag

Einiges fundierter waren die Ausführungen von **Dr. Thomas Schmidheiny**. Seit er als junger Werksleiter in Mexiko seine Karriere begann, beschäftigt er sich mit Nachhaltigkeit: «Nachhaltigkeit ist ein «package of opportunity» und nicht etwa eine Belastung». Er machte klar, dass das Thema nicht der Unternehmenskommunikation alleine überlassen werden darf. Es gehöre zum Kern der Strategie und müsse von allen Mitarbeitern getragen werden. Auch für den nachfolgenden Referenten **Michael P. Sarp**, Geschäftsführer der «von Nordeck Holding», sind die Mitarbeiter zentral, wenn es um Nachhaltigkeit im Unternehmen geht. Er beschäftigt sich insbesondere mit Familienunternehmen, die ohne Nachfolgeregelung sind. Mit seiner Holding «bietet er solchen Firmen eine Heimat». Sein Konzept ist auf Kontinuität ausgelegt. Er will den Charakter dieser «Manufakturen» erhalten. Das geht so weit, dass er zusammen mit den scheidenden Familienmitgliedern einen neuen «Patron» aufbaut. Im Gegensatz zu einem Börsengang, einem MBO oder der Übernahme durch die meistbietenden Investoren bürge sein System für Stabilität.

Mit dem Begriff Stabilität konnte auch der nächste Redner, **Dr. Manfred Knof**, CEO der Allianz Suisse, einiges anfangen. Er beschrieb das Versicherungssystem – im Gegensatz zum Bankensystem – als sehr sicher und stabil. Der Grund? Versicherungen sind von jeher darauf ausgerichtet, mit Krisen, Katastrophen oder Schadensfällen umzugehen. Das Thema Nachhaltigkeit erlebte in den letzten Jahren aber auch bei der Allianz Suisse mit Produkten wie die Mikroversicherungen in Entwicklungsländern und in der Reduktion des eigenen CO₂-Ausstosses.

Für **Dr. Hubertus von Grünberg**, Verwaltungsratspräsident der ABB, ist die Diskussion um CO₂-Ausstoss und Energiekosten gerade für die ABB eine Riesenchance. Strom aus alternativen Energiequellen wie Windkraftwerken muss transportiert, verteilt und gespeichert werden. Die ABB besitzt und entwickelt die entsprechenden Lösungen dazu. Die Continental, ein anderes Unternehmen, dem Hubertus von Grünberg als Vorsitzender des Aufsichtsrats vorsteht, dürfte es da als Zulieferer der Autoindustrie schwerer haben. Für beide Unternehmen sieht er aber beste Chancen, zu reüssieren, wenn jetzt «die Karten neu gemischt werden». Die Tatsache, dass beide Unternehmen schon einmal gestärkt aus einer Krise hervor gegangen sind, untermauert seine Annahme und verleitete ihn auch zu einem optimistischen Ausblick, was die aktuelle Finanzkrise betrifft. Ein Votum, das er an diesem Tag nicht nur mit Kaspar Villiger teilte und vom Publikum als Schlusswort wohlwollend aufgenommen wurde.

